

Budgetbericht 2015 der Fachhochschule Nordwestschweiz

Der Leistungsauftrag 2015 – 2017 wurde von den vier Trägerkantonen verabschiedet. Die Mittelfristplanung 2015 – 2020, welche der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 26. Mai 2014 verabschiedet hat, basiert auf dem Leistungsauftrag 2015 – 2017 und bildet den Rahmen für das Budget 2015.

Anlässlich seiner Sitzung vom 8. Dezember 2014 hat der Fachhochschulrat das Budget 2015 genehmigt.

Die FHNW budgetiert für das Jahr 2015 einen Aufwandüberschuss (Verlust) von TCHF 4'807. Der Verlust wird – wie im Leistungsauftrag 2015 – 2017 vorgesehen – mittels bestehenden Reserven der FHNW gedeckt.

Der Budgetbericht 2015 kommentiert die wesentlichen Eckwerte des Budgets 2015.

Brugg-Windisch, im Dezember 2014

1 Ausgangslage

1.1 Erwartetes Ergebnis zum Jahresabschluss 2014 (Forecast 2014)

Auf der Basis des Quartalsabschlusses per 30.9.2014 erstellte das zentrale Controlling mit Unterstützung der Hochschulen einen Forecast per 31.12.2014. Konsolidiert erwartet die FHNW hochgerechnet einen Ertragsüberschuss von CHF 7.4 Mio. (gegenüber einem budgetierten Ertragsüberschuss von CHF 6.8 Mio.).

Insgesamt erwartet die FHNW, dass der budgetierte Ertrag (ohne Globalbeiträge) um rund CHF 6.6 Mio. unterschritten wird. Da auch der erwartete Aufwand gegenüber Budget 2014 tiefer ausfällt (- CHF 6.5 Mio.), kann das budgetierte betriebliche Ergebnis dennoch erreicht werden.

Die wesentlichste Differenz zum Budget 2014 liegt in der Abgrenzung der Trägerbeiträge bezüglich Umsetzung der Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich gemäss LA 2012 – 2014, Ziff. 5.2.: Die Finanzplanung zur Bestimmung des Globalbeitrages für den Gebäudeinfrastrukturbereich des Leistungsauftrages 2012 – 2014 erfolgte massgeblich auf dem Wissensstand des Jahres 2010 – mit entsprechend grossen Planungsunsicherheiten. Da massgebliche Faktoren nicht oder nur teilweise im Einflussbereich der FHNW und der Trägerkantone liegen (z.B. Bezugstermine Neu- und Umbauten, Subventionen Bund) wurde zwischen den Trägern und der FHNW eine faire und transparente Vereinbarung getroffen. Konkret werden nach Abschluss der Campusprojekte die vergüteten Globalbeiträge 2012 – 2014 im definierten Bereich der Gebäudeinfrastruktur mit dem tatsächlichen Finanzierungsbedarf abgeglichen. Ein positiver Saldo (nicht in Anspruch genommene Trägerbeiträge für diesen Bereich) wird an die Träger zurück fliessen.

Im Jahre 2013 konnten mit Olten und Brugg-Windisch zwei der vier Campusprojekte bezogen werden. Im aktuellen Jahr ist der Campus Dreispitz bezogen worden.

Gemäss den aktuell vorliegenden Abrechnungen erwartet die FHNW eine bedeutende Abweichung zu Gunsten der Trägerkantone (Rückführung von Trägerbeiträgen von CHF 8.6 Mio.).

Die Vorgänge werden sowohl von der Revisionsstelle (BDO AG), wie auch von den Kantonalen Finanzkontrollen überprüft. Die Jahresabschlussarbeiten sind entsprechend geplant und mit den Revisionsstellen vereinbart. Eine definitive Abrechnung mit den Trägerkantonen kann aber erst im 2015 erfolgen (Subventionsentscheide Bund sind noch offen, Abrechnung Dreispitz ist noch offen, definitive Mietverträge Dreispitz sind noch offen).

Bezüglich der betrieblichen Ertragseinbussen fällt insbesondere die Entwicklung bei der PH FHNW ins Gewicht. Bei der PH FHNW müssen wir per 31.12.2014 von fehlenden Erträgen über rund CHF 5 Mio. ausgehen. Einerseits schlagen die Sparanstrengungen der Trägerkantone auch bezüglich Fortbildung der Lehrpersonen zu Buche, andererseits haben unerwartet viele

berufserfahrene Studierende (Quereinsteigende) aus den bisherigen Programmen in die regulären, Schweiz weit anerkannten Programme gewechselt. Damit fehlen der FHNW bereits im 2014 wesentliche Erträge, da nur die bisherigen Quereinsteigendenprogramme direkt von den Trägerkantonen finanziert worden sind – die regulär immatrikulierten Studierenden müssen über den Globalbeitrag finanziert werden.

Das entsprechend negative Ergebnis der PH FHNW, kann dank den guten Ergebnissen der anderen acht Hochschulen teilweise kompensiert werden.

1.2 Lohnrunde 2015

Die Lohnverhandlungen konnten wie geplant abgeschlossen werden. Die beiden Delegationen einigten sich auf eine Erhöhung von 0.9 %. Im Quervergleich liegt die FHNW damit auch im Jahre 2014 im Rahmen der (zu erwartenden) Lohnentwicklung unserer Trägerkantone (unter Berücksichtigung des automatischen Stufenanstiegs in den Kantonen Solothurn und den beiden Basel).

Die erwarteten Mutations- und Fluktuationsgewinne wurden bei der Budgetierung entsprechend berücksichtigt. Nicht separat budgetiert sind die Lohnkosten für Einmalprämien. Die Kosten für Einmalprämien (rund CHF 0.5 Mio.) müssen aus dem ordentlichen Budget finanziert werden.

1.3 Strategische Initiativen

Für Strategische Initiativen sind im Budget 2015 TCHF 3'278 eingestellt. Insgesamt stehen der FHNW CHF 10 Mio. zur Verfügung (für die Jahre 2015 - 2017). Gemäss Leistungsauftrag 2015 – 2017, Ziff. 2.1 fördert die FHNW die hochschulübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung im Rahmen von vier Strategischen Initiativen:

- Alternde Gesellschaft
- Erzeugung, Distribution & nachhaltige Nutzung von erneuerbaren Energien (Energy Chance)
- Naturwissenschaft, Technik und Informatik in der Volksschule (EduNat)
- Unternehmertum

Mit den Strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

2 Budgetprozess und Mittelzuteilung

Grundsätzlich erfolgte die Budgetierung auf der Basis der Mittelfristplanung 2015 – 2020, die der FHR an seiner Sitzung vom 26. Mai 2014 verabschiedet hat. Mit der Mittelfristplanung hat der FHR auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2015 freigegeben.

Die FHNW finanziert im Rahmen des Leistungsauftrages 2015 – 2017 CHF 15 Mio. aus den eigenen Reserven. Die Reserven werden nicht an die Kantone zurückgeführt – die Finanzierung erfolgt über Verlustvorträge. Im ersten Jahr der LAP 2015 – 2017 plant die FHNW entsprechend mit einem Verlust von TCHF 4'807.

Die Mittelfristplanung 2015 - 2017 ist mit der Strategie FHNW und den Hochschulstrategien gekoppelt. Aus der Mittelfristplanung 2015 sind die Leistungsvereinbarungen zwischen dem Direktionspräsidenten und den Hochschulen, resp. den Services abgeleitet.

Die Zuweisung der Globalbeiträge je Hochschule erfolgt damit ebenfalls entlang der Mittelfristplanung 2015 – 2017: In der Ausbildung decken die Globalbeiträge die Restfinanzierung, welche sich aus den Vorgaben zu den Durchschnittskosten, den Erträgen und den geplanten Studierenden (FTE) ergibt. In der Forschung ergibt sich der Globalbeitrag der Hochschulen aus den vereinbarten Volumen und den Deckungsbeitragsvorgaben. Für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gilt nach wie vor, dass auf Stufe Hochschule kein Globalbeitrag gesprochen wird.

Dem Budgetprozess der Hochschulen wurde die Erarbeitung und Überprüfung der Budgets für die Gebäudeinfrastruktur, das Direktionspräsidium und die Services vorgelagert. Im Anschluss daran erarbeiteten die Hochschulen ihre Budgets. Das konsolidierte Budget wurde vom Direktionspräsidium plausibilisiert.

4. Budgetbericht

4.1 Personalaufwand

Insgesamt plant die FHNW gegenüber Budget 2014 mit 1% (gegenüber Forecast FCST 2014 mit 1.8%) höheren Personalkosten (inkl. Lohnrunde, Honorare und übrigem Personalaufwand, ohne Anteil Personalkosten für die Strategischen Initiativen).

Die mit TCHF 3'278 budgetierten Kosten für Strategische Initiativen beinhalten im Wesentlichen Personalkosten. Der budgetierte Personalaufwand kann sich somit um maximal TCHF 3'278 auf TCHF 322'746 erhöhen, was gegenüber FCST 2014 einer Zunahme von insgesamt 2.8 % entsprechen würde.

Gegenüber dem Personalbestand des laufenden Jahres (Stand November 2014) plant die FHNW im Budget 2015 (Planbestand Dezember 2015) mit zusätzlichen 21 Stellen (+ 1.1%).

Von den geplanten zusätzlichen 21 Stellen entfallen rund 9 Stellen auf Dozierende, 5 Stellen auf wissenschaftliche Mitarbeitende und 7 Stellen auf Angestellte. Neue Stellen gelten mit der Bewilligung des Budgets als geplant, müssen aber jeweils vor Besetzung von der zuständigen Anstellungsinstanz freigegeben werden. Wissenschaftliche Mitarbeitende werden mehrheitlich befristet eingestellt.

Ein Teil des Stellenwachstums (rund 9 Stellen) betrifft die Standortorganisationen (Sitzdienste und Facilitymanagement) und ist durch die höheren Anforderungen an den Betrieb der Campusbauten und das laufende Bauprojekt KUBUK zu erklären. Das weitere Stellenwachstum findet bei einzelnen Hochschulen statt, sei es um das Wachstum oder die teilweise vorhandene Unterbesetzung auffangen zu können.

Zur Beurteilung des Stellenwachstums dient die Entwicklung des Umsatzes über den gesamten Leistungsauftrag der FHNW: Die Dritterträge (gesamter Ertrag ohne Trägerbeiträge) nehmen im 2015 gegenüber dem FCST 2014 um 3.2 % zu. Der Stellenzuwachs (+1.1%) bleibt also deutlich unter dem Drittmittelwachstum, was auf einen optimierten Ressourceneinsatz hinweist.

4.2 Sachaufwand und Investitionen

Der Sachaufwand bleibt gegenüber FCST 2014 stabil. Gegenüber Budget 2014 nimmt der Sachaufwand (ohne allfälligen Anteil für Strategische Initiativen) um TCHF 3'357 (5.3%) ab.

Insgesamt plant die FHNW im 2015 für TCHF 8'107 Investitionen zu tätigen, wovon TCHF 3'655 für ICT-Beschaffungen (Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen der zentralen IT TCHF 3'080, sowie der Standorte TCHF 575) anfallen. Die verbleibenden TCHF 4'452 werden in den Hochschulen und an den Standorten investiert (insbesondere Maschinen und Laboreinrichtungen der Hochschulen für Life Sciences und der Hochschule für Technik).

4.3 Immobilienaufwand

Der Immobilienaufwand 2015 erhöht sich im Vergleich zum FCST 2014 um TCHF 1'420, liegt aber mit TCHF 70'420 um TCHF 372 unter dem Budget 2014.

Die gesamten Gebäude-Infrastrukturkosten setzen sich aus diesem Immobilienaufwand, dem spezifischen Personalaufwand (für Betrieb und Unterhalt der Gebäude, siehe auch Ziff. 4.1) und den spezifischen Sachkosten (für Betrieb und Unterhalt, inkl. Abschreibungen) zusammen. Abzüglich der spezifischen Erträge (im Wesentlichen sind dies Mietsubventionen und Mieterträge von Dritten) ergibt sich der Finanzierungsbedarf aus der Gebäudeinfrastruktur. Im Vergleich zum FCST 2014 steigt dieser Finanzierungsbedarf im Budget 2015 von TCHF 73'100 um TCHF 1'152 auf 74'252 TCHF (+ 1.6%). Wesentlicher Grund für die höheren Kosten ist der Bezug des Campus Dreispitz: Im Budget 2015 wirken sich die Mieten und die Betriebskosten, sowie die Abschreibungen des im August 2014 bezogenen Neubaus erstmals über 12 Monate aus.

Für Olten und Brugg-Windisch sind die mit den Trägerkantonen vereinbarten Mietbeträge ins Budget eingeflossen. Für den Campus Dreispitz liegen noch keine mit dem Trägerkanton bereinigten Mietzinsberechnungen vor. Die Berechnung für den Mietaufwand Dreispitz basiert auf den kalkulatorischen Erstellungskosten gemäss SBFI-Raumkategorien und der entsprechenden Hauptnutzfläche HNF, einem vereinbarten Anteil Landwert, den Anlagekosten für die Parkplätze, abzüglich den Bundessubventionen an den Grundausbau. Bezüglich Zuweisung der Räume in Raumkategorien und HNF liegen den Berechnungen die Einschätzungen der FHNW zu Grunde, da für den Campus Dreispitz noch keine (bereinigten) Mietverträge vorliegen. Die Mietberechnungen und damit die von der FHNW in ihrem Budget 2015 eingestellten Aufwendungen liegen unter denjenigen der Vermieterin (Immobilien Basel-Stadt).

4.4 Erträge

Insgesamt plant die FHNW ihre Erträge (ohne Globalbudget, gegenüber FCST 2014) um TCHF 6'856 (3.2%) auf TCHF 223'125 zu steigern. Mit diesem Volumen bleibt die FHNW – trotz deutlich tieferen Drittmitteln bei der PH FHNW – auf dem Niveau des Budgets 2014.

4.5 Selbstfinanzierung auf Stufe FHNW

Der Selbstfinanzierungsgrad (Total Erträge ohne Globalbeitrag in % des Aufwandes, inkl. Strategische Initiativen) kann trotz den höheren Kosten aus der Infrastruktur auf 49 % gehalten werden.

4.6 Leistungsbereich Ausbildung

Die FHNW plant mit insgesamt 8'493 Studierenden (FTE, gewichtet). Dies entspricht gegenüber dem Ist 2014 (8'257) einem Wachstum von 236 FTEs (+ 2.9 %). Damit liegt die FHNW per Ende 2015 auf Höhe der Mittelfristplanung 2015 – 2017 und der entsprechenden Vorgaben zum Leistungsauftrag.

Nicht enthalten in diesen Studierendenzahlen sind die Quereinsteigenden der PH mit einem kantonal gültigen Diplom. Diese (aus)laufenden Angebote werden noch separat von den Trägerkantonen finanziert. Der Leistungsausweis erfolgt im Leistungsauftrag Dienstleistungen.

Ab Studienjahr 2014/15 ist diese Ausbildung gemäss Beschluss EDK Schweiz weit geregelt. Die berufserfahrenen Studierenden der PH immatrikulieren sich somit künftig ordentlich und die Finanzierung erfolgt über das Globalbudget im Leistungsbereich Ausbildung.

4.7 Leistungsbereich Weiterbildung und Dienstleistungen

Die Vorgaben des Leistungsauftrages Weiterbildung (Kostendeckungsgrad 120% auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) werden übertroffen (133%).

Die Vorgaben des Leistungsauftrages Dienstleistungen (Kostendeckungsgrad 120% auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) werden ebenfalls übertroffen (147%).

Aufgrund der Erkenntnisse des laufenden Jahres (siehe auch Ziff. 1.1), muss die PH im 2015 mit deutlich tieferen Erträgen planen. Gegenüber Budget 2014 nehmen die Erträge um TCHF 6'874 ab. Infolge dieser deutlich tieferen Planumsätze wird die PH ihre spezifischen Vorgaben (mind. 100% DB auf Ebene Institut, inkl. Anteil Infrastruktur) im Durchschnitt über die beiden Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen nicht erreichen können (98%).

Insgesamt plant die FHNW somit – massgeblich geprägt durch die Entwicklung bei der PH FHNW – für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen sowohl gegenüber Budget 2014 (TCHF -7'682 / -12%), wie auch gegenüber dem Forecast 2014 (TCHF -753 / -1.3%) mit tieferen Erträgen.

4.8 Leistungsbereich Forschung

Die Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2015 (72% Deckungsgrad auf Ebene direkte Kosten) werden mit den geplanten 76 % übertroffen (ohne Strategische Initiativen).

Insgesamt plant die FHNW gegenüber Budget 2014 mit zusätzlichen Erträgen im Leistungsbereich Forschung von TCHF 4'192 (plus 8.6%, Total TCHF 53'207).

Der Forschungsanteil (Anteil Kosten aF&E an den Gesamtkosten, Stufe DB5) ist mit 24.6% gegenüber 2014 leicht unter dem Budgetwert 2014 (25.1%). Die Kennzahl *Anteil Forschung am Gesamtaufwand* ist abhängig von verschiedenen Grössen (direkter Forschungsaufwand, Umlagen auf Ebenen Institut, Hochschulen, Overhead und letztlich dem Gesamtaufwand der FHNW) und daher schwierig zu planen – mit grosser Wahrscheinlichkeit wird der Forschungsanteil aber im 2015 über der Vorgabe von 22% gemäss Leistungsauftrag zu liegen kommen.

5. Würdigung

Die FHNW wird bezüglich den im Leistungsauftrag 2015 – 2017 formulierten Ziele und Vorgaben gut in die neue Leistungsauftragsperiode starten.

Bezüglich Ausbildung sollte die FHNW die im Leistungsauftrag 2015 geplanten Studierendenzahlen erreichen. Die Hochschulen für Technik, für Wirtschaft und auch die Pädagogische Hochschule werden das angestrebte, gezielte Wachstum erreichen. Die Hochschulen für Life Sciences und für Architektur, Bau und Geomatik sind bezüglich Studierendenzahlen noch nicht auf den gewünschten Zahlen, sehen aber positive Tendenzen.

Die Kostenentwicklung in der Ausbildung bleibt auch im 2015 im Fokus. Bei den (noch) drei Hochschulen, die gemäss Budget 2015 über den Vorgabewerten gemäss Leistungsauftrag 2015 - 2017 liegen, entwickeln sich die Durchschnittskosten in die richtige Richtung.

Im erweiterten Leistungsauftrag wird die FHNW – abgesehen von den erläuterten Abweichungen bei der Pädagogischen Hochschule – alle finanziellen Vorgaben des Leistungsauftrages erfüllen können.

Inhaltlich richtet die FHNW ihren Fokus auf Ihre Rolle als Innovationstreiberin für Gesellschaft und Wirtschaft und lanciert die im Leistungsauftrag formulierten vier interdisziplinären strategischen Initiativen.

Nach erfolgreichem Bezug der Neubauten in Olten, Brugg-Windisch und Dreispitz ist mit dem Aushub auch der Startschuss für den Neubau in Muttenz erfolgt. Das Grossprojekt KUBUK wird die FHNW auch in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Die Zusammenarbeit mit der Projektleitung der Bauherrin Baselland läuft sehr gut und die FHNW ist zuversichtlich, dass auch das vierte Bauprojekt erfolgreich umgesetzt werden kann.

Dank den Investitionen ihrer vier Trägerkantone verfügt die FHNW künftig über eine ausgezeichnete Infrastruktur und kompetitive, attraktive Standorte.

Finanziell wird die FHNW ihre Reserven – wie im Leistungsauftrag 2015 – 2017 vereinbart – im Jahre 2015 in Anspruch nehmen und damit ihren Beitrag an die Finanzierung des Leistungsauftrages leisten. Treffen die Annahmen und Prognosen ein, wird sich das Eigenkapital der FHNW per 31.12.2015 wie folgt entwickeln:

Entwicklung Eigenkapital FHNW (in TCHF)	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Erwartetes Ergebnis		7'437	-4'807
Erwartetes Eigenkapital	22'753	30'190	25'383

Zur Risikobeurteilung gilt es aus Sicht des Fachhochschulrates zwei Hinweise anzubringen:

- Dem Ertragseinbruch der Pädagogischen Hochschule muss die PH mit Massnahmen begegnen. Ob alle möglichen Massnahmen letztlich umgesetzt werden können, resp. ob die Massnahmen sich bereits im 2015 in der notwendigen Wirkung niederschlagen, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht abschliessend beurteilt werden. Unter Berücksichtigung des laufenden Dialogprozesses in der PH und des Antritts der neuen Direktorin gilt es, mögliche Massnahmen in der nötigen Tiefe zu analysieren und bezüglich Umsetzung gut abzuwägen. Das Direktionspräsidium wird die Hochschulleitung diesbezüglich unterstützen.
- Die Mieten des definitiven Mietvertrages für den Campus Dreispitz können noch massgeblich von den budgetierten Werten abweichen. Der Prozess zur Klärung des Mietvertrages findet im Rahmen der gültigen Vereinbarungen zwischen den Trägerkantonen und der FHNW statt.

Beilagen: Budget 2015 Übersicht

